



KANTON
NIDWALDEN

BAUDIREKTION

AMT FÜR MOBILITÄT

Buochserstrasse 1, Postfach 1241, 6371 Stans
Telefon 041 618 72 02, www.nw.ch



Mobilitätsmanagement für Unternehmen

Inhalt

"Mobilitätsmanagement für Unternehmen" ist eine Sammlung von Themenblättern und zeigt auf, wie Unternehmen mit Massnahmen des Mobilitätsmanagements die betriebliche Mobilität organisieren und erfolgreich umsetzen können. Die Sammlung enthält folgende Themenblätter:

- **Übersicht Mobilitätsmanagement**
- **Öffentlicher Verkehr**
- **Mobilitätsbonus**
- **Geschäftsreisen mit der Bahn**
- **Flexible Autonutzung**
- **Sparsames Fahren**
- **Fahrzeugbeschaffung**
- **Parkraummanagement**
- **Infrastruktur Fuss- und Radverkehr**
- **Firmenvelos**
- **Aktionen Fuss- und Radverkehr**
- **Spesenreglement**
- **Flexible Arbeitsformen**
- **Kommunikation**

Herausgeber:

Baudirektion Kanton Nidwalden
Amt für Mobilität
6371 Stans

(mit freundlicher Unterstützung durch das Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Verkehr, und die Geschäftsstelle aargaumobil)

Copyright
© 2017 Kanton Nidwalden

Mobilität ist eine wichtige Grundlage für die Prosperität jedes Unternehmens. Dazu gehört, dass Mitarbeitende, Kunden und Besucher den Unternehmensstandort effizient und sicher erreichen können. Mitarbeitende müssen zudem für ihre berufliche Tätigkeit mobil sein und dies idealerweise effizient, preiswert und ökologisch. Darum lohnt es sich, die Mobilität im Unternehmen zu durchleuchten.

Beratung für Unternehmen

Eine optimierte Mobilität dient nicht nur dem Unternehmen selber sondern entlastet das Verkehrsnetz, schont die Umwelt und stärkt damit den Lebens- und Wirtschaftsraum. Jedes Unternehmen kann in verschiedener Hinsicht profitieren:

- Effizientes Nutzen von Parkplätzen und Firmenfahrzeugen, damit Kostenreduktion und Entschärfen von Parkplatzknappheit.
 - Verbessern der Erreichbarkeit des Unternehmens für Mitarbeitende und Kunden.
 - Steigern der Effizienz durch Zeitersparnisse im Verkehr.
 - Fördern des Images als fortschrittlicher Arbeitgeber und Geschäftspartner, der Verantwortung für die Mitarbeitenden und die Allgemeinheit wahrnimmt.
 - Verbessern der Umwelt- und Energiebilanz des Unternehmens durch Fördern der Nutzung des öffentlichen Verkehrs und des Fuss- und Radverkehrs.
 - Fördern von Gesundheit, Fitness, Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden dank zunehmender körperlicher Bewegung (Fuss- und Radverkehr).
- Nutzen von Synergien durch Integration der Unternehmensmobilität in betriebliche Managementprozesse (z. B. Umwelt- und/oder Gesundheitsmanagement).
 - Erfüllen behördlicher Auflagen (zum Beispiel bezüglich Parkierung).

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Öffentlicher Verkehr

Die schnelle und gute Erreichbarkeit des Unternehmens mit dem öffentlichen Verkehr (öV) ist eine wichtige Voraussetzung für die Nutzung des öV durch Mitarbeitende und Kunden. Für die aktive Förderung der öV-Nutzung hat ein Unternehmen verschiedene Möglichkeiten, vor allem im Bereich der Information. Obwohl der Kanton Nidwalden grundsätzlich über ein attraktives öV-Angebot verfügt, sind nicht alle Unternehmensstandorte optimal an das öV-Netz angebunden. Auch in diesem Fall kann das Unternehmen aktiv werden.

Was können Unternehmen tun?

Informationen zum öV-Angebot

- Anbieten von finanziellen Anreizen für die Mitarbeitenden. → **Mobilitätsbonus**
- Bereitstellen eines vereinfachten Zugangs zu Informationen rund um die öV-Nutzung für die Fahrt zur Arbeit oder im Geschäftsverkehr. → **Geschäftsreisen mit der Bahn** → **Flexible Arbeitsformen**
- Einbinden von Online-Fahrplänen im Webauftritt des eigenen Unternehmens.
- Veröffentlichen von Fahrplaninformationen an den Anschlagbrettern oder in stark frequentierten Gebäudebereichen (Eingänge, Kantine) für Kunden und Mitarbeitende.
- Fördern der kombinierten Mobilität durch Abgabe von Informationen zu Park+ Ride- beziehungsweise Bike+ Ride-Angeboten im Umfeld der Arbeitswege der Mitarbeitenden.
- Ergänzen von Einladungen für Sitzungen mit Geschäftskunden am Standort des Unternehmens mit Informationen zur Anreise mit dem öffentlichen Verkehr. → **Kommunikation**
- Abstimmen von Sitzungszeiten auf den öV- Fahrplan.
- Abgeben eines "öV-Starter-Kit" (Fahrpläne, Informationen zur finanziellen Beteiligung des Unternehmens an öV-Abos, Schnupperabos, Jobabos etc.) an neue Mitarbeitende.
→ **Kommunikation.**

Verbesserung des öV-Angebots

- Melden von Bedürfnissen bezüglich des öV-Angebots im räumlichen Umfeld des Unternehmensstandorts wie neue Haltestelle oder Taktverdichtung bei den zuständigen Behörden; Eingeben eines entsprechenden Begehrens bei der Standortgemeinde, eventuell mit Angebot einer finanziellen Beteiligung des Unternehmens.
- (Mit-)Finanzieren von speziellen öV-Verbindungen für Mitarbeitende wie Shuttle-Busse, die ergänzend zum normalen öV-Angebot zu bestimmten Fahrplanzeiten geführt werden.

Welche Produkte bieten sich an?

Partnerprogramm der SBB

Die SBB bieten unter dem Namen "Partnerprogramm" die kostenlose Einbindung des SBB Online-Fahrplans in den eigenen Webauftritt an. Folgende Darstellungsformen stehen zur Verfügung:

- Eingabemasken: Quell- und Zielort, Datum sowie gewünschte Abfahrts- oder Ankunftszeit.
- Button mit SBB-Logo: direkter Link zum Online-Fahrplan.
- Textlink www.sbb.ch: direkter Link zum Online-Fahrplan.

Tarifverbund Passepartout

Der Tarifverbund in Luzern, Obwalden und Nidwalden bietet einen Live-Fahrplan, die öV-Live App und den online Ticketverkauf an.

Velomitnahme im öV

Mit einem gültigen Velobillett kann das Velo in den meisten Zügen der SBB und der Privatbahnen sowie in den meisten Bussen selbst verladen werden. Wenn es zusammengeklappt und in einer geeigneten Tragetasche verpackt ist, kann das Velo sogar kostenlos als Handgepäck mitgenommen werden.

Bike+Ride

Das eigene Velo wird als Zubringer zum öV oder für den Nachtransport von einer Haltestelle zum Ziel benutzt und wird dabei in der Nähe der Haltestelle abgestellt. Insbesondere an Bahnstationen stehen entsprechende Abstellplätze zur Verfügung, vom offenen Stellplatz über das persönliche Veloschliessfach bis hin zur bewachten Velostation.

Konkretes Beispiel

- Beim **Luzerner Kantonsspital (LUKS)** weisen Monitore im Eingangsbereich die Gäste und die Mitarbeitenden auf die nächsten Busabfahrten hin.

Weitere Informationen

- Partnerprogramm der SBB
www.sbb.ch → *Fahrplan* → *Fahrplaninfo* → *Partnerprogramm*
- Tarifverbund Passepartout
<https://passepartout.ch/>
- Informationen zum Fahrplan und zu weiteren Hilfsmitteln der SBB
www.sbb.ch → *Fahrplan*
www.sbb.ch → *Bahnhof & Services* → *Velo, Auto und Zug kombinieren* → *Unterwegs mit dem Velo*

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Mobilitätsbonus

Mit der Gewährung eines Mobilitätsbonus leisten Unternehmen einen Beitrag an die Mobilitätskosten der Mitarbeitenden. Damit motivieren sie ihre Mitarbeitenden, den öffentlichen Verkehr (öV) und das Velo für den Arbeitsweg zu nutzen. Der Mobilitätsbonus ist eine Geldleistung, die der Bereitstellung von gebührenfreien oder vergünstigten Parkplätzen für Mitarbeitende, die mit dem Auto anreisen, gegenübergestellt werden kann. Die Gleichbehandlung der Verkehrsmittel fördert die Mitarbeitendenzufriedenheit. Neben den Vorteilen für die Umwelt ergeben sich auch wirtschaftliche Vorteile für das Unternehmen, da sich der Parkplatzbedarf am Unternehmensstandort verringert.

Was können Unternehmen tun?

Einführung eines Mobilitätsbonus

- Entrichten des Mobilitätsbonus als Angebot für Mitarbeitende, die ohne Auto anreisen und von einer analogen "geldwerten" Leistung profitieren, wie durch SBB Rail Check, Reka-Geld, Gutscheine oder Bargeld.
- Finanzierung des Mobilitätsbonus über Parkplatzeinnahmen kostenneutral gestalten. → [Parkraummanagement](#)

Flankierende Massnahmen

- Unterstützen des Mobilitätsbonus-Ansatzes durch Weisungen im Spesenreglement zum Benützen des öffentlichen Verkehrs, des Velos oder des Business CarSharings. → [Spesenreglement](#) → [Flexible Arbeitsformen](#)
- Thematisieren von betrieblicher Mobilität am Arbeitsplatz, zum Beispiel mit dem Gewinnspiel "Mobility-Jackpot", um auf spielerische Weise Anreize zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr, auf das Velo oder für das Zufussgehen zu setzen. → [Kommunikation](#)

Welche Produkte bieten sich an?

Passepartout Job-Abo

Angestellte fahren mit dem Job-Abo günstiger zur Arbeit. Den Tarifverbund Passepartout unterstützen Unternehmen indem sie sich an den Fahrkosten der Arbeitnehmenden beteiligen und somit die nachhaltige Mobilität fördern. Das Job-Abo ist ein persönliches Jahresabonnement für Angestellte und zu ermässigtem Preis erhältlich. Für zahlreiche Unternehmen gehört das Job-Abo zum festen Bestandteil ihrer Personalpolitik.

SBB Rail Check

Der Rail Check ist ein Zahlungsmittel für den Bezug von Leistungen des öffentlichen Verkehrs. Der Arbeitgeber bestimmt die Höhe des Betrags und/oder die Leistungen (zum Beispiel Beitrag an das GA oder an alle Verbundabonnemente). Der SBB Rail Check wird unpersönlich oder als persönliche Variante auf den Namen des Mitarbeitenden ausgestellt. Die Verrechnung an das Unternehmen erfolgt erst nach dem Bezug der Leistung. Somit ist keine Zweckentfremdung möglich und der Arbeitgeber fördert gezielt die öV-Nutzung seiner Mitarbeitenden, anders als bei der Auszahlung von öV-Beiträgen über das Salär oder Reka-Geld.

Reka-Vergünstigungen

Reka-Checks, Reka-Card und Reka Rail der Schweizer Reisekasse Reka gehören zu den beliebtesten Lohnnebenleistungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmenden. Die Reka Rails können an allen Verkaufsstellen des öV für sämtliche an den Bahnschaltern erhältlichen Fahrausweise und Dienstleistungen eingelöst werden. Bezahlt werden können aber auch Mobilitätsangebote von Mobility CarSharing Schweiz.

Weitere Möglichkeiten zur Unterstützung der öV-Nutzung der Mitarbeitenden auf dem Arbeitsweg sind SBB-Gutscheine oder elektronische Gutscheine (SBB Promo-Codes). Diese vereinfachen den Prozessablauf. Hier kann individuell eine Finanzierung nach Wunsch des Unternehmens gewährt werden. Um auch das Velofahren auf dem Arbeitsweg zu fördern, kann ein Mobilitätsbonus alternativ in Form von Bargeld, Velohändler-Gutscheinen oder ähnlichem abgegeben werden.

Konkrete Beispiele

- Seit dem 1. April 2015 profitieren alle Mitarbeitenden der **Luzerner Kantonsspital** (LUKS)-Standorte Luzern, Sursee und Wolhusen vom **Passepartout Job-Abo**. Das LUKS beteiligt sich mit bis zu 500 Franken an den öV-Abos der Mitarbeitenden. Die Höhe des Beitrags ist abhängig vom Arbeitspensum.
- Die **Luzerner Kantonalbank** hat den öV-Zustupf mit dem **Job-Abo** von 150 auf 200 Franken erhöht. Bei einem Mitarbeitendenbestand von rund 1100 Personen im Raum Luzern hat fast die Hälfte vom Angebot Job-Abo profitiert. Die Kantonalbank hat von Anfang Januar bis Ende Mai 2015 total 432 Gutscheine für Job-Abos an die Mitarbeitenden ausgegeben (vgl. Zentralplus, 12.06.2015).
- Bei der **ABB Utility Automation AG** in Baden-Nord bezahlen alle Mitarbeitenden, die einen Firmenparkplatz nutzen, eine Gebühr. Wer keinen Parkplatzanspruch hat, erhält einen Ökobonus in Form von Reka Rail. Resultat: 70 % der Mitarbeitenden kommen mit dem öV, dem Velo oder zu Fuss zur Arbeit.

- Beim **Kantonsspital Baden (KSB)** wurden zur Verbesserung der verkehrlichen Situation verschiedene Massnahmen eingeführt. Mitarbeitende, die auf einen Firmenparkplatz verzichten, erhalten einen **Mobilitätsbonus**, den sie für die Nutzung des öV und des Velos einsetzen können. Mitarbeitende, die einen Parkplatz nutzen, bezahlen dafür Gebühren. Die Gebührenhöhe ist abgestuft nach der Distanz des Wohnorts zum Arbeitsort. Resultat: Über 30 % der Mitarbeitenden sind vom Auto auf andere Verkehrsmittel umgestiegen.
- Die **Competec Holding AG**, Mägenwil, fördert die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel auf dem Arbeitsweg und übernimmt die Kosten für einen **Ökobonus**. Dieser wird als Lohnnebenleistung abgerechnet.
- Das Bundesamt für Sport in **Maggingen** hat wegen Parkplatzmangel und ungenügender öV-Erschliessung eine **Parkraumbewirtschaftung**, einen **Ökobonus** und das **Business CarSharing** von Mobility eingeführt. Die Folge war eine geringere Autonutzung (Pendler und Besucher).
- Auf Grund von Parkplatzknappheit führte **Schindler & Scheibling AG in Uster** ein Mobilitätskonzept mit einem Ökobonus ein. Dadurch stabilisierte sich die Anzahl Parkplätze.

Weitere Informationen

- Passepartout Job-Abo
<https://passepartout.ch/ticket/job-abo/>
- SBB Rail Check
www.sbb.ch → *Geschäftsreisen* → *SBB Businesstravel* → *Sortiment* → *RailCheck*
- SBB Promo-Codes
www.sbb.ch → *Geschäftsreisen* → *SBB Businesstravel* → *Sortiment* → *Promo-Codes*
- Reka Schweizer Reisekasse
www.reka.ch → *Reka Rail und Reka-Check*

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Geschäftsreisen mit der Bahn

Vom sehr guten Angebot des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz können Unternehmen auch bei Geschäftsreisen profitieren. Die Mitarbeitenden reisen entspannt zu ihrem Geschäftstermin und können die Zeit im Zug produktiv nutzen. Unternehmen können die Geschäftsreisen mit der Bahn durch Anreize fördern. Zudem lässt sich die Geschäftsreise mit der Bahn bei Bedarf gut mit Business Carsharing (→ *Flexible Autonutzung*) für die Fahrt bis zum Ziel kombinieren.

Was können Unternehmen tun?

Organisatorische Massnahmen und Anreize

- Anpassen des Spesenreglements mit dem Hinweis, dass Geschäftsreisen vornehmlich mit dem Zug erfolgen sollen. → **Spesenreglement**
- Teil- oder Vollfinanzieren eines persönlichen Abonnements.
- Bereitstellen von Informationen und Abgabe über die unternehmensinterne Kommunikation. → **Kommunikation**

Welche Produkte bieten sich an?

SBB Businessstravel

"SBB Businessstravel" ist ein speziell auf Geschäftskunden zugeschnittenes Firmenportal der SBB. Damit drücken berechnete Mitarbeitende ihre Billette am Arbeitsplatz oder nutzen das Mobile-Ticketing über Smartphones. So entfällt neben dem Gang zum Bahnschalter auch die manuelle Spesenabrechnung, und die Administrationskosten im Unternehmen werden gesenkt. "SBB Businessstravel" besteht aus zwei Anwendungen: "Business-Manager" und "Ticket Shop Business".

- Mit dem "Businessmanager" ist eine unkomplizierte Kontrolle über die öV-Reiseaktivitäten des Unternehmens möglich. Die zuständigen Personen im Unternehmen vergeben und verwalten Rechnungsstellen, Kostenzuordnungen und Buchungsrechte für Mitarbeitende. Damit wird eine transparente Kostenabrechnung gewährleistet.

- Im "Ticket Shop Business" haben die berechtigten Mitarbeitenden die Möglichkeit, öV-Tickets (national und international) online zu buchen und direkt am Arbeitsplatz zu drucken oder über mobile Geräte vorzuweisen. Der Online-Kauf oder die Verlängerung von Halbtax- und Generalabonnement (GA) sind ebenfalls möglich. Die Zahlung erfolgt über Kreditkarte oder Rechnung per LSV (Bank oder Post) und wird direkt der definierten Kostenstelle belastet.

SBB Ticket-Sortiment für Geschäftsreisende

Mit dem Halbtax-Abo oder dem GA der SBB wird die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für Geschäftsreisen einfach und kostengünstig gestaltet. Unternehmen, die ihre Fahrzeugflotte abbauen und ihre Aussendienst-Mitarbeitenden mit GA ausstatten, können erheblich Kosten sparen und leisten zudem einen ökologischen Beitrag.

- Für Mitarbeitende, die gelegentlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, steht das Halbtax-Abo im Vordergrund. Der Billettpreis jeder Zugreise und somit auch die Reisespesen werden halbiert. Das Halbtax ist ein persönliches Abonnement und eignet sich als Lohnnebenleistung. Der Kauf erfolgt über den "Ticket Shop Business" am Arbeitsplatz.

- Für Mitarbeitende, die geschäftlich viel und in der ganzen Schweiz unterwegs sind, eignet sich das persönliche GA zur freien Benützung des ganzen öV-Angebots. Mit dem GA sind die Mitarbeitenden flexibel und günstig (1. Kl. GA 25 Rappen pro km; bei 25'000 km/ Jahr und Jahrespreis 1. Kl. GA von 6'300 Franken [Stand 2017]) unterwegs. Für Erwachsene unter 25 Jahren sowie für Lernende gibt es vergünstigte Angebote.

Business- und Ruhezeiten in Zügen der SBB

Für die produktive Nutzung der Reisezeit im Zug bieten die SBB in den Wagen der 1. Kl. aller Intercity-Züge sogenannte Business- und Ruhezeiten an. Die Businesszeiten sind mit einem Notebook-Piktogramm gekennzeichnet und verfügen über Arbeitsplätze mit Tischen, Steckdosen, WLAN und verbessertem Empfang für Mobiltelefone. Intercity-Züge mit Businesszeiten sind im Online-Fahrplan mit "BZ" gekennzeichnet. Arbeitsplätze können am SBB- Bahnschalter oder telefonisch beim Rail Service (0900 300 300) reserviert werden.

Konkrete Beispiele

- Die Mitarbeitenden der **Fielmann AG**, Schweiz, nehmen regelmässig an Weiterbildungen teil, die zentral organisiert sind. Den Teilnehmenden der Weiterbildungen werden automatisch mit der jeweiligen Teilnahmebestätigung die individuellen SBB-Billette zugestellt. Diese werden im Geschäftsreisen Portal der SBB ("Businesstravel") erstellt. Die Massnahme entlastet den administrativen Aufwand der Reisekostenstelle deutlich und führt zu einer Reduktion der Gesamtkosten für die Mobilität.
- Die **CSL Behring AG, Bern**, hat verschiedene Einzelmassnahmen wie z. B. das SBB Businesstravel umgesetzt.
- Dank der Umsetzung verschiedener Massnahmen wie z. B. **SBB Businesstravel** konnte **IBM Schweiz** eine Reduktion der Autonutzung im Geschäfts- und Pendlerverkehr erreichen.

Weitere Informationen

- SBB Geschäftskunden
www.sbb.ch → *Geschäftsreisen*
 Businesstravel-Service-Center: 0848 111 456

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Flexible Autonutzung

Viele Unternehmen unterhalten eine Fahrzeugflotte für Dienstfahrten. Es besteht jedoch die Möglichkeit, auf die eigene Fahrzeugflotte (→ *Fahrzeugbeschaffung*) zu verzichten und stattdessen auf externe Fahrzeugpools zurückzugreifen. Unternehmen profitieren so von den Vorzügen von Autos für Geschäftsfahrten, ohne sich um Kauf, Unterhalt, Benzin und weitere Aufwendungen kümmern zu müssen. Für Mitarbeitende entsteht auf Geschäftsfahrten eine grössere Flexibilität für weniger Geld. Sie arbeiten im Zug und benutzen für die letzte Etappe das Auto. Auch das Carpooling ist eine Möglichkeit der flexiblen Autonutzung.

Was können Unternehmen tun?

Organisatorische Massnahmen und Anreize

- Anbieten der Nutzung eines Carsharing-Angebots, möglicherweise auch für die private Nutzung der Mitarbeitenden.
- Fördern von Fahrgemeinschaften (Carpooling) bei Geschäfts- und Pendlerfahrten durch eine Vermittlungsseite im Intranet.
- Bereitstellen eines Taxiservice.
- Anpassen des Spesenreglements, damit für Geschäftsfahrten mit dem Auto primär externe Pool-Fahrzeuge genutzt werden. → **Spesenreglement**
- Bereitstellen von exklusiv für Carsharing-Fahrzeuge und für Fahrgemeinschaften reservierten Parkplätzen an möglichst attraktiver Lage in der Nähe des Haupteingangs.

Information

- Durchführen von Schulungskursen für die Mitarbeitenden zur Nutzung von Business Carsharing und Carpooling
- Bereitstellen von Informationen und Abgabe über die unternehmensinterne Kommunikation. → **Kommunikation**

Welche Produkte bieten sich an?

Mobility Carsharing

Mobility ist ein grosser Carsharing-Anbieter und stellt schweizweit ein dichtes Standort- und Fahrzeugnetz zur Verfügung. Mobility bietet Unternehmen im Bereich Business CarSharing folgende Lösungen an:

- **Mobility-Basic:** An 1'500 Standorten in der ganzen Schweiz stehen 2'950 Fahrzeuge rund um die Uhr für Geschäftsfahrten bereit (Stand 2017).
- **Mobility-Plus:** Zum bestehenden Basisangebot sind einzelne Fahrzeuge zu bestimmten Zeiten für das Unternehmen reserviert.

Bei allen Lösungen erfolgt der Zugang für die Nutzung der Mobility-Flotte via Mobility-Card.

- Die **persönliche Mobility-Card** eignet sich für Vielfahrende und lautet auf den Namen eines Mitarbeitenden. Dadurch entfällt dem Unternehmen der administrative Aufwand für die Verwaltung der Karten.
- Die übertragbare **Mobility-Card** ist ideal für die gelegentliche Nutzung. Das Unternehmen kann diese beispielsweise allen Mitarbeitenden zur Verfügung stellen. Das Unternehmen übernimmt dabei die interne Verwaltung der Karten.

Poolcar-Sharing von Mobility

Im Rahmen des Angebots "Poolcar-Sharing" rüstet Mobility die unternehmenseigenen Poolfahrzeuge mit der bewährten Mobility-CarSharing-Technologie aus. Das vollautomatisierte System garantiert eine effizientere Buchung und Auslastung der Autos, sodass bis zu 30 % einer Fahrzeugflotte eingespart werden können.

Taxi

Grössere Taxiunternehmen bieten massgeschneiderte Services für Unternehmen an. Fahrten werden im Auftrag von Unternehmen ausgeführt und abgerechnet. Das Unternehmen erhält monatlich eine detaillierte und mehrwertsteuerkonforme Abrechnung sowie ein übersichtliches Fahrtenjournal.

Fahrgemeinschaften (Carpooling)

Verschiedene Carpooling-Organisationen wie PubliRide oder Mitfahrzentralen bieten Services für Unternehmen an. PubliRide ist eine Mobilitätslösung für Gemeinden und Regionen sowie für Unternehmen und wird von PostAuto Schweiz AG in Zusammenarbeit mit der flinc GmbH angeboten. Die Vermittlung von Fahrgemeinschaften erfolgt unkompliziert über eine Webseite oder via App.

Neben den klassischen Angeboten von Vermittlungsplattformen im Internet können Unternehmen auch individuelle Analysen und Plattformen für die Organisation von Fahrgemeinschaften unter den eigenen Mitarbeitenden nutzen.

Konkrete Beispiele

- **Mobility** bedient rund 110'000 Kunden an rund 1'400 Standorten in der Schweiz. **Nidwalden** verfügt über sieben **Mobility Stationen**, wovon vier in Stans sind.
- Private Autobesitzer können ihr Auto auf **Sharoo** gegen Entgelt zur Verfügung stellen. Die Autobesitzer können mittels einer App mit den potenziellen Nutzern von Autos in Verbindung treten.
- Die **Clariant International AG** in Muttenz fördert Fahrgemeinschaften mit Hilfe eines Intranet-basierten Vermittlungstools.

- **E-carpooling** ist eine online Plattform, auf welcher Fahrgemeinschaften gebildet werden können. Nidwalden hat zurzeit keine Anbieter. Die nächstgelegene Fahrgemeinschaft kann auf der Strecke Horw-Baar-Unterägeri gebildet werden.
- **HitchHike** hat seinen Ursprung an der Hochschule Luzern, Technik & Architektur. Junge Studierende haben sich aufgrund des Parkplatzmangels der Idee angenommen, eine Plattform zu schaffen, auf der sich durch die Angabe von Wohnort, Stundenplan, Verfügbarkeit ihrer Autos und dem gemeinsamen Ziel mögliche, effiziente Fahrgemeinschaften berechnen und bilden lassen. **Nidwalden** bietet zurzeit gute 25 Fahrgemeinschaften an. Die meisten Nutzer stammen aus der **Zentral- und Nordschweiz** insbesondere von **Luzern**.
- **Blablacar** ist ebenfalls eine online Plattform. Von **Luzern** aus sind viele Fahrgemeinschaften realisierbar.

Weitere Informationen

- Mobility CarSharing: 24h-Dienstleistungszentrum:
Tel. 0848 824 812, www.mobility.ch
- Sharoo:
<https://www.sharoo.com/>
- E-Carpooling
<http://www.ecarpooling.ch/index.php/de/>
- Hitchhike:
<https://hslu.hitchhike.ch/de/>
- Blablacar:
<https://www.blablacar.de>

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Sparsames Fahren

Für Unternehmen sind die Treibstoffkosten der Fahrzeugflotte ein nicht zu unterschätzender Faktor. Um diese zu reduzieren, kann neben der technischen Optimierung der Flotte (→ *Fahrzeugbeschaffung*) durch die aktive Motivation zum sparsamen Fahren das Fahrverhalten der Mitarbeitenden beeinflusst werden. Mit der modernen EcoDrive-Fahrweise werden der Treibstoffverbrauch reduziert, die Umwelt geschont und gleichzeitig die Sicherheit erhöht – all dies ohne langsamer unterwegs zu sein.

Was können Unternehmen tun?

Organisatorische Massnahmen und Anreize

- Organisieren von Kursen/Coachings zur ökonomischen und ökologischen Fahrweise für das ganze Unternehmen.
- Übernahme (teilweise oder ganz) der Kurskosten für Mitarbeitende.
- Belohnen der ökonomischen Fahrweise mit einem Bonus.

Information

- Zusammenfassen von Informationen und Hinweise zum energiesparenden Fahren auf einem Merkblatt und Abgabe an Mitarbeitende über die unternehmensinterne Kommunikation.
→ **Kommunikation**
- Mitarbeitende auf die verschiedenen Möglichkeiten hinweisen, wie sie selber ihren Erfolg überprüfen können.

Welche Produkte bieten sich an?

EcoDrive-Fahrkurse

Mit der sogenannten EcoDrive-Fahrtechnik lassen sich erwiesenermassen 10 bis 15 % Treibstoff und weitere Kosten für den Fahrzeugunterhalt sparen. Gleichzeitig wird der CO₂-Ausstoss gesenkt und dank der vorausschauenden Fahrweise wird die Anzahl Unfälle deutlich reduziert. Bei der EcoDrive Fahrtechnik wird auf folgende Punkte höchste Aufmerksamkeit gelegt:

- Früh hochschalten, zügig beschleunigen, spät herunterschalten.
- Im höchstmöglichen Gang bei niedriger Drehzahl fahren.
- Vorausschauend, partnerschaftlich und gleichmässig fahren.
- Reifendruck prüfen.
- Dachträger nach Gebrauch abmontieren und keine unnötigen Lasten mitführen.
- Klimaanlage optimale einsetzen.

Die EcoDrive-Fahrtechnik lässt sich sowohl auf der Strasse als auch am Fahrsimulator erlernen. Die Kurse werden von der Quality Alliance Eco-Drive durchgeführt. Angeboten werden einstündige Coachings vor Ort, aber auch klassische Tages- und Halbtageskurse. Auch Kombinationen mit Sicherheitsmodulen sind möglich.

EcoDrive-Fahrsimulator

Mit dem EcoDrive-Fahrsimulator können die Mitarbeitenden direkt am Unternehmensstandort geschult werden. In den authentischen Cockpits simulieren die realen Videoszenen Verkehrssituationen aus der alltäglichen Fahrpraxis, um die EcoDrive-Fahrtechniken zu schulen.

Konkrete Beispiele

- Bei der **APG/SGA, Genf**, müssen alle Halter von Geschäftsfahrzeugen Eco-Drive-Kurse besuchen und das Gelernte in Wiederholungskursen am Simulator festigen.
- **Canon (Schweiz) AG** hat für alle Service-Techniker EcoDrive-Kurse durchgeführt und dadurch namhafte Treibstoffeinsparungen bei der Servicefahrzeugflotte erzielt.
- **IBM Schweiz** liess einen EcoDrive-Simulator vor ihrem Hauptsitz in Zürich stationieren. Die Mitarbeitenden konnten den Simulator kostenlos nutzen und so die energieeffiziente Fahrweise ausprobieren.
- **Kuoni Reisen** organisierte für 2000 Mitarbeitende eine Umweltwoche und thematisierte dabei auch umweltfreundliche Mobilitätsformen. Im Angebot standen u. a. EcoDrive-Kurse und Probefahrten mit E-Bikes.

Weitere Informationen

- Quality Alliance Eco-Drive:
www.ecodrive.ch

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Fahrzeugbeschaffung

Der Einbezug von ökologischen Aspekten im Rahmen der Fahrzeugbeschaffung (für Velos → *Firmenvelos*) kann für ein Unternehmen auch aus Kostengründen sinnvoll sein, wenn sämtliche Kosten eines Fahrzeugs über dessen Nutzungsdauer mit einbezogen werden. Heute noch teure, jedoch umweltfreundliche Fahrzeuge mit alternativer Treibstoffnutzung oder alternativen Antriebskonzepten können für ein Unternehmen auf längere Sicht kostengünstiger sein. Sie tragen zudem als sichtbares Aushängeschild dieses Image und diese Philosophie eines Unternehmens nach aussen.

Was können Unternehmen tun?

Vor Neuanschaffungen

- Prüfen vor dem Kauf eines neuen Fahrzeugs, ob vorhandene Fahrzeuge effizienter genutzt werden können.
- Prüfen, ob → **Flexible Autonutzung**, → **Geschäftsreisen mit der Bahn** und/oder → **Firmenvelos** kostengünstiger und flexibler sind als das Beschaffen eines neuen Fahrzeugs.
- Einbeziehen von Treibstoffverbrauch, Unterhalt, Parkplatzkosten und Administration in die Kosten-/Nutzenrechnung.

Kaufkriterien, Anreize und Infrastruktur

- Aufstellen von Kriterien für den Kauf von Fahrzeugen betreffend Energieeffizienz, Ökologie und Sicherheit.
- Finanzielle Anreize für den Kauf energiesparender und umweltfreundlicher Privatfahrzeuge geben.
- Installieren einer Erdgas- oder Stromtankstelle am Unternehmensstandort.

Information und Werbung

- Informieren der Mitarbeitenden über die unternehmensinterne Flottenpolitik
- Abgeben von Informationen zu energiesparenden Fahrzeugen an Mitarbeitende für den privaten Autokauf.
- Beschriften von Fahrzeugen mit alternativen Antriebstechnologien.
→ **Kommunikation**

Welche Produkte bieten sich an?

Es gibt auf dem Markt verschiedene alternative Antriebstechnologien. Die wichtigsten werden im Folgenden mit ihren Eigenheiten kurz vorgestellt.

Elektroautos

- Der Verbrauch von Elektroautos liegt bei nur etwa 10 bis 20 kWh/100 km, was etwa 1 bis 2 Liter Benzin entspricht.
- Elektroautos sind im Betrieb CO₂-arm, fahren schadstofffrei und leise.
- Obwohl bereits grossserientaugliche Fahrzeugmodelle erhältlich sind, sind die Anschaffungskosten von Elektroautos wegen den immer noch sehr teuren Batterien hoch. Hingegen sind die Betriebskosten gegenüber konventionellen Fahrzeugen tief. In der CH existieren zurzeit rund 1'500 Ladestationen (Stand 2016).

Erdgas-/Biogas-Autos

- Die meisten Erdgasautos verfügen über je einen Treibstofftank für Erdgas und Benzin. Bei gleichem Energieverbrauch sind die Treibstoffkosten bei Erdgasbetrieb tiefer, da Erdgas/Biogas als Treibstoff rund 30 % günstiger ist.
- Zudem entsteht bei Erdgasbetrieb rund ein Drittel weniger CO₂ und praktisch kein Feinstaub. Dem Erdgas wird in der Regel Biogas beigemischt (mindestens 10 %), das aus organischen Abfallstoffen wie zum Beispiel Grüngut gewonnen wird und daher als CO₂-neutral gilt.

- Die Anschaffungskosten von Erdgasautos sind gegenüber konventionellen Fahrzeugen etwas höher. Sie verfügen je nach Modell im Gasbetrieb über eine Reichweite von 300 bis 580 km.

Hybridautos

- Bei Hybridautos sind der Treibstoffverbrauch, die Treibstoffkosten und die CO₂-Emissionen um rund 30 % tiefer als bei konventionellen Autos.
- Die Anschaffungskosten von Hybridautos sind jedoch gegenüber konventionellen Fahrzeugen höher.
- Bei sogenannten Plug-in-Hybriden (Batterie kann durch den konventionellen Motor und zusätzlich auch ab der Steckdose aufgeladen werden) ist die Leistung des Elektroantriebs und der Batteriekapazität erhöht, was unter anderem zu einer höheren Reichweite führt.

Konkrete Beispiele

- Bei **Ilg Taxi GmbH** stehen elf neue Vollhybrid-Taxis der Energieeffizienzklasse A und einem CO₂-Ausstoss von nur 96 g/km im Einsatz.
- Im Zuge eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen setzt das Möbelhaus **IKEA** in Spreitenbach beim Fuhrpark der Geschäftsleitung auf sparsame Hybridfahrzeuge. Den Kundinnen und Kunden wird die Miete eines Erdgasbetriebenen Transporters angeboten.
- Das Unternehmen **iTaxi**, Fahrzeugpartner der Nissan, setzt auf umweltfreundliche Autos. Die dazugehörige App bietet viel: Taxi Bestellung, Standort-Verfolgung der Taxis, Kostenüberblick usw.
- Die **APG/SGA**, Genf, besitzt mit 171 Gas- und 8 Hybridautos eine der grössten Eco-Fahrzeugflotten der Schweiz (Stand 2016). Die Mitarbeitenden werden kontinuierlich für eine energiesparende Fahrweise geschult.

Weitere Informationen

- Energie 360°
Informationen zu den Angeboten für Erdgas-/Biogas-Fahrzeuge:
www.energie360.ch
- Fahrzeuge mit maximalen CO₂-Ausstoss von 95 g/km und Energieeffizienzklasse A:
www.CO2tieferlegen.ch
- Schweizerische Agentur für effiziente Strassenfahrzeuge:
www.ecocar.ch
- Auswertung der Umwelteffizienz von Unternehmensflotten:
www.eco-fleet.ch
- Umfassende Komplettlösungen für Elektrofahrzeuge:
www.m-way.ch,
www.post.ch/mobilitysolutions
- Informationen zu Stromtankstellen im Kanton Nidwalden:
www.ewn.ch → *Klima und Umwelt*
→ *Stromtankstellen*
- Verzeichnisse öffentlicher Stromtankstellen:
www.park-charge.ch, www.lemnet.org,
www.e-mobile.ch

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Parkraummanagement

Ein effizientes Parkraummanagement hat zum Ziel, das bestehende Parkplatzangebot beim Unternehmen auf die Nachfrage der Mitarbeitenden und Kunden abzustimmen. Zugleich wird die Nutzung des öV (→ *Öffentlicher Verkehr*) und des Fuss- und Radverkehrs (→ *Infrastruktur Fuss- und Radverkehr*) für die Fahrt zur Arbeit und bei Geschäftsreisen gefördert. Über die zwei Elemente Gebühren und Vergabekriterien kann die Parkplatznutzung gesteuert werden. Aus den Einnahmen der Parkgebühren können Anreize zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel (mit-)finanziert werden (→ *Mobilitätsbonus*).

Was können Unternehmen tun?

Parkgebühren

- Im Sinne einer verursachergerechten Kostenverteilung und der Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden werden Gebühren für die Parkplatznutzung erhoben. Gratis-Parkplätze stellen eine Lohnnebenleistung für die Mitarbeitenden dar, die mit dem Auto zur Arbeit kommen.
- Die Höhe der Gebühren kann sich nach Marktpreisen richten. Falls eine Abstufung der Gebühren angestrebt wird, sollten insbesondere diese Kriterien angewendet werden:
 - öV-Reisezeit beziehungsweise Verhältnis öV-/Auto-Reisezeit: Mitarbeitende mit geringer öV-Reisezeit beziehungsweise mit kleinem Zeitunterschied zwischen öV- und Auto-Anreise zahlen höhere Parkplatzgebühren.
 - Parkplatzqualität und Parkplatzverfügbarkeit: Parkplätze in der Tiefgarage sind teurer als ungedeckte Parkplätze; fix reservierte Parkplätze sind teurer als Pool-Parkplätze (Nutzungsberechtigung ohne Parkplatzgarantie).

Vergabekriterien

- Zusammen mit den Gebühren oder alternativ dazu sind die Vergabekriterien das Hauptsteuerelement für ein effektives Parkraummanagement. Vergabekriterien sind oftmals notwendig in Situationen hoher Parkplatznachfrage, in denen eine bloße Steuerung mittels Gebühren nicht ausreichend ist. Denkbar ist auch die Anwendung von Vergabekriterien gekoppelt mit einer Gebührenabstufung. Diese Modelle werden in der Praxis angewendet:
 - Zonen-Modell: Mitarbeitende, deren Wohn- und Arbeitsort in derselben Gemeinde liegen, erhalten keinen Parkplatz.
 - Reisezeit-Modell: Mitarbeitende, deren Reisezeit mit dem öV vom Wohnort zum Arbeitsort eine definierte Zeitgrenze unterschreitet, erhalten keinen Parkplatz.
 - Betriebliche Notwendigkeit: Mitarbeitende, die geschäftlich häufig unterwegs sind und ihr Privatauto dafür nutzen müssen, haben Anrecht auf einen Parkplatz.
 - Weitere Kriterien für die Parkplatznutzungsberechtigung wie Kaderzugehörigkeit, Behinderung etc.

Zugangskontrollen und Ausnahmen

Die Zugangskontrolle für die Parkplatznutzung muss so definiert werden, dass sie möglichst in die bestehenden administrativen Abläufe des Unternehmens eingegliedert werden kann. Als Kontrollsysteme kommen Parkkarten, Vignetten und Schrankensysteme zum Einsatz.

Flankierende Massnahmen

- Die Einführung eines neuen Parkraummanagements lässt sich gut mit einem Mobilitätsbonus und/oder mit finanziellen Anreizen zur Nutzung des öV und/oder des Fuss- und Radverkehrs kombinieren. → **Mobilitätsbonus** → **Aktionen Fuss- und Radverkehr**
- Während der Planung des Parkraummanagements ist die Prüfung der Einführung eines Business CarSharing-Modells sinnvoll. → **Flexible Autonutzung**
- Ein weiterer Baustein ist der Einbezug einer Mitarbeiter-Vertretung bei der Erarbeitung des Konzepts und der Massnahmen.
- Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für die Inhalte des Parkraummanagements kann im Rahmen von Veranstaltungen oder über andere unternehmensinterne Kommunikationskanäle geschehen. → **Kommunikation**
- Zur Bewusstmachung des Mobilitätsverhaltens für Mitarbeitende vor, während und/oder nach der Einführung des Parkraummanagements kann das Gewinnspiel "Mobility-Jackpot" unterstützend wirken. → **Kommunikation**

Konkrete Beispiele

- Das **Luzerner Kantonsspital (LUKS)** will die Angestellten für eine gesunde Mobilität motivieren und gleichzeitig die Engpässe beim Parkplatzangebot beheben. Mit Massnahmen wie z.B. der Förderung der Velonutzung oder von Fahrgemeinschaften sowie einer Parkplatzbewirtschaftung konnte eine Reduktion der Autonutzung im Geschäfts- und im Pendlerverkehr erreicht werden.
- Beim **Kantonsspital Baden (KSB)** werden Parkgebühren erhoben und deren Einhaltung kontrolliert. Zusätzlich gibt es ein Anreizsystem für die Benutzung des öV und des Fuss- und Radverkehrs.
- Bei der **ABB Utility Automation AG** in Baden-Nord bezahlen alle Mitarbeitenden, die einen Firmenparkplatz benötigen, eine Monatsgebühr. Resultat: 70 % der Mitarbeitenden kommen mit öV, Velo oder zu Fuss zur Arbeit.

Weitere Informationen

- Detaillierter Massnahmenbeschrieb auf www.mobilservice.ch

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Infrastruktur Fuss- und Radverkehr

Das Velo ist zusammen mit dem öffentlichen Verkehr (öV) die wichtigste Alternative zur Nutzung des Autos. Auf dem Arbeitsweg ist das Velo auf Strecken bis 5 km – vor allem im städtischen Gebiet – oft das schnellste Verkehrsmittel. Beim Einsatz von E-Bikes kann das Velo auch auf mittleren Distanzen mit den anderen Verkehrsmitteln mithalten. Als Verkehrsmittel für die erste und letzte Meile zeigt das Velo bei grösseren Distanzen seine Stärken in der Kombination mit dem öV. Mit optimierten Infrastrukturen wie zum Beispiel direkten Fusswegen und hochwertigen Veloabstellanlagen kann der Fuss- und Radverkehr wirksam, schnell und kostengünstig gefördert werden. Die Massnahmen könnten über Einnahmen aus dem Parkraummanagement (→ *Parkraummanagement*) finanziert werden.

Was können Unternehmen tun?

Bauliche Massnahmen

- Erstellen von Veloabstellplätzen, idealerweise direkt beim Eingang der Gebäude und überdacht (witterungsgeschützt), abends beleuchtet und mit Sicherungsmöglichkeit für die Velos.
- Erstellen von gekennzeichneten Veloabstellplätzen für Firmenvelos inklusive Lademöglichkeit für E-Bikes.
- Bereitstellen von Garderoben mit Duschen sowie Ablageflächen für Helm, Regenschutz etc.
- Bei der Gemeinde Bedarf an Veloabstellplätzen an der nächsten öV-Haltestelle anmelden.
- Bei der Gemeinde Bedarf anmelden für sichere und direkte Fuss- und Radverbindungen von und zu öV-Haltestellen sowie Hinweisen auf allfällige Mängel auf diesen Routen.
- Schaffen von kurzen, direkten Fuss- und Radwegen auf dem Firmenareal.
- Signalisieren von Fuss- und Radwegen auf der Zufahrt zum Unternehmen.

Organisatorische Massnahmen und Anreize

- Erstellen eines Plans mit Velo-Zufahrtswegen und Abgabe an die Mitarbeitenden.
- Bereitstellen neuer Infrastruktur mit der Anschaffung von Geschäftsvelos verbinden. → **Firmenvelos**
- Anbieten von Dienstleistungen oder Ausrüstung wie Velopumpe, Veloanhänger, Velohelm, Regenschutz.
- Servicevertrag mit mobilem Velomechaniker oder örtlicher Velowerkstatt für die Geschäftsflotte und private Velos. → **Firmenvelos**
- Entrichten des Mobilitätsbonus auch an Zufussgehende und Velofahrende. → **Mobilitätsbonus**
- Einführen einer Entschädigung für Velofahrten im Geschäftsverkehr. → **Spesenreglement**
- Einsetzen von Velokurieren für Transporte.

Toolbox "Veloförderung im Betrieb" Pro Velo Schweiz

Die "Toolbox" von Pro Velo Schweiz ist eine Sammlung von Massnahmen, Tipps und Informationen zur Planung und Umsetzung von Veloförderung im Betrieb. Mit Hilfe der Toolbox können Betriebe selbständig eine Veloförderungsstrategie entwickeln und umsetzen. Sie enthält eine Anleitung zum Vorgehen im Betrieb und beschreibt über 30 Massnahmen, wie das Velo gefördert werden kann, ergänzt mit Beispielen aus der Praxis. Die einzelnen Massnahmen lassen sich auch in laufende Projekte innerhalb des Betriebs wie Gesundheitsförderung oder Mobilitätsmanagement integrieren.

Konkrete Beispiele

- **Kantonsspital Baden (KSB):**
Bereitstellung gedeckter Abstellplätze und einer Velopumpstation; Sanierung der Duschen und Umkleidekabinen; Verbesserung der Wegweisung und des Velowegnetzes; Abgabe einer Velowegkarte an die Mitarbeitenden.
- Am Bahnhof Stettbach betreibt die **Empa Dübendorf** gemeinsam mit der **Eawag Dübendorf** eine abschliessbare Veloabstellanlage für ihre Mitarbeitenden. Die Anlage verfügt über 140 Plätze und Freiraum für Anhänger. Die Anlage ist vollständig ausgelastet.
- Das Unternehmen **Jumbo** mit rund 40 Filialen in der Schweiz, zwei davon im Kanton Luzern, stellt gedeckte Veloabstellplätze und Wegweisung zu den signalisierten Velowegen bereit.
- Die **Hochschule** in **Rapperswil** bietet Weiterbildungen im Bereich Netz- und Routenplanung mit Querungen und Knotenlösungen, Veloparkierung, Veloverleihsysteme und Einplanung von E-Bikes an.

Weitere Informationen

- Toolbox von Pro Velo Schweiz
www.pro-velo.ch → Themen und Angebote
→ Veloförderung → Betriebe
- Handbuch Veloparkierung
www.velokonferenz.ch → Publikationen
→ Studien & Berichte
- Hersteller und Händler von veloabstellanlagen
www.velostationen.ch → Dokumente
- Pro Velo Schweiz
www.pro-velo.ch
- Fussverkehr Schweiz
www.fussverkehr.ch

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Firmenvelos

Fast die Hälfte aller Autofahrten in der Schweiz – auch im Geschäftsverkehr – sind kürzer als fünf Kilometer. Der Einsatz von Velos und E-Bikes lohnt sich für Unternehmen: sie sind eine fahrende Werbung für das Unternehmen, sie senken den Energie- und Flächenverbrauch, vermeiden Lärm- und Schadstoffemissionen, fördern Gesundheit und Fitness, senken die Kosten und steigern das Firmenimage. Wo die Topografie zum Hindernis wird oder Transporte nötig sind, können E-Bikes, E-Lastenvelos oder E-Scooter eingesetzt werden. Neben der Haltung firmeneigener Fahrzeuge kann zunehmend auf externe Velopools (Bikesharing) oder Leasing-Angebote zurückgegriffen werden. So können Unternehmen von den Vorzügen von Firmenvelos profitieren ohne sich um Beschaffung, Unterhalt und Administration kümmern zu müssen. Firmenvelos können auch als Fringe Benefit zur persönlichen Nutzung an Mitarbeitende abgegeben werden.

Was können Unternehmen tun?

Fahrzeugbeschaffung, -ausstattung und -bewirtschaftung

- Beschaffen von Velos und E-Bikes für Geschäftsfahrten.
- Beschaffen von E-Lastenvelos für geschäftliche Kleintransporte.
- Leasing von Velos oder Nutzen des Firmenservice eines Bikesharing-Anbieters.
- Ausstatten aller Firmenvelos mit zweckmässiger Ausrüstung (Körbe, Taschen, Schlösser usw.).
- Professionelles Flottenmanagement zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Velos: zentrale Anlaufstelle, unkomplizierte Ausleihe, Mängelmanagement.
- Unterhalt durch betriebseigene Werkstatt oder externen Dienstleister sicherstellen.

Bauliche Massnahmen

- Erstellen von gekennzeichneten Veloabstellplätzen für Firmenvelos inklusive Lademöglichkeit für E-Bikes. → [Infrastruktur Fuss- und Radverkehr](#)

Information und Anreize

- Integration von Geschäftsvelos zur privaten Nutzung in die Liste der betrieblichen Fringe Benefits.
- Falls Velostation an öV-Haltestellen vorhanden: Lösen von Jahresabonnements für die Firmenvelos.
- Kostenloses Ausleihen von Firmenvelos und Firmenlastenvelos am Wochenende an Mitarbeitende.
- Einsetzen der Firmenvelos zu Werbezwecken. → [Kommunikation](#)

Welche Produkte bieten sich an?

Next Bike

Next Bike ist ein öffentliches Veloverleihsystem.

Lieferanten von Firmenvelos inklusive Service

Das Angebot an externen Dienstleistern, die Firmenveloflotten inklusive Komplettservice von der Beschaffung über administrative Abwicklung und Unterhalte etc. anbieten, nimmt kontinuierlich zu.

PubliBike / BusinessBike

Das übertragbare Jahresabonnement ermöglicht rund um die Uhr Zugang zu einem oder allen PubliBike-Netzen der Schweiz.

NewRide, EnergieSchweiz

NewRide ist ein Programm von EnergieSchweiz zur Unterstützung der Markteinführung von Elektrozweirädern in der Schweiz. NewRide hat ein Netzwerk von Kantonen, Gemeinden, Herstellern, Importeuren und Händlern aufgebaut, um Informationen zu vermitteln.

Konkrete Beispiele

- Das **Veloverleihsystem Next Bike** steht in einigen **Luzerner und Nidwaldner Gemeinden** zur Verfügung.
- **Eawag** (ZH und LU) stellen 50 **Firmenvelos** gegen Depot zur Verfügung, welche für eine Kurzeitenausleihe gratis sind.
- Die **Brauchli AG** in der Luzerner Innenstadt besitzt bereits seit 20 Jahren **Firmenvelos**.
- Das Sanitärunternehmen **Schmidt** in **Luzern** ist seit 10 Jahren im Besitz von fünf **Firmenvelos**.
- Die **Spitex** hat Velos im Einsatz. Vorreiter für die Integration des Velos im Arbeitsalltag, sowohl auf Arbeits- als auch auf Geschäftsfahrten, war die Spitex Basel-Stadt, die dafür bereits im Jahr 2000 den Prix Velo für velofreundliche Betriebe erhielt. Mehr und mehr forcieren Spitex-Betriebe über verschiedene Fördermassnahmen den effizienten **Einsatz von Velos für die Servicefahrten zu den Kunden**.
- In der ländlichen Gemeinde **Trubschachen** werden allen Gemeinderäten persönliche Elektrowelos zur Verfügung gestellt, welche nach 8 Jahren Amtszeit behalten werden dürfen.

Weitere Informationen

- **Next Bike**
<https://www.nextbike.ch/de/>
- **PubliBike / BusinessBike**
Bikesharing-Anbieter der drei nationalen Partner PostAuto, SBB und Rent a Bike:
www.publibike.ch
- **NewRide**
Programm von EnergieSchweiz zur Unterstützung der Markteinführung von Elektrowelos:
www.newride.ch

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Aktionen Fuss- und Radverkehr

Mit Aktionen und Kampagnen zum Fuss- und Radverkehr können Mitarbeitende motiviert werden, für den Arbeitsweg oder für Geschäftsfahrten aufs Velo zu steigen oder einen Teil der Wege zu Fuss zurückzulegen. Die grösste Wirkung zeigen Aktionen und Kampagnen, wenn sie in Kombination mit weiteren Massnahmen durchgeführt werden.

Was können Unternehmen tun?

Aktionen

- Durchführen von Velo-Testtagen unter Einbezug von E-Bikes. → **Firmenvelos**
- Teilnahme an der Kampagne "bike to work"; Sammlung und Publikation der gefahrenen Kilometer und Berechnung des eingesparten Benzins, eingesparter Emissionen etc.; Spende des Unternehmens für einen guten Zweck pro gefahrenem Velokilometer; Auszeichnung der häufigsten Velofahrenden; Medienbegleitung.
- Teilnahme am Wettbewerb "Prix Velo"
- Vergünstigtes Abgeben von Veloschlössern, Werkzeug, Velohelm oder Regenschutz an die Mitarbeitenden.
- Veloaktionstag, Aktionswochen, Ausstellung/Präsentation von Velos und Lastenvelos mit Alltagsausstattung und von Alltagszubehör.
- Einzelanlass "Velofrühstück" für alle mit dem Velo zur Arbeit fahrenden Mitarbeitenden.
- Aktion "An 2 von 5 Tagen mit dem Velo" mit Belohnung von Mitarbeitenden, die möglichst oft mit dem Velo fahren; Mobility-Jackpot.
- Veloflicktag, regelmässiger Velocheck, Teamanlässe und Firmenausflug mit Velo, Modenschau für Velobekleidung.
- Förderung des Zufussgehens mit Betriebswanderungen, Jogging über Mittag, Walking-Gruppen.
- Durchführen von Schrittzählaktionen.

- Kombination von Veloaktionen mit Aktionen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung.
→ **Kommunikation**

Welche Produkte bieten sich an?

Bike to work, Pro Velo Schweiz

"Bike to work" ist eine Aktion von Pro Velo Schweiz zur Veloförderung in Unternehmen mit dem Ziel, dass möglichst viele Pendlerinnen und Pendler in der ganzen Schweiz für mindestens einen Teil ihres Arbeitswegs das Velo benutzen. Im Jahr 2016 sind gut 14'200 Teams mit rund 54'000 Teilnehmenden aus über 1'770 Unternehmen mitgefahren. Die Aktion findet jährlich im ganzen Monat Juni statt. Das Unternehmen zahlt eine Teilnahmegebühr und erhält dafür von Pro Velo sämtliche Unterlagen zur innerbetrieblichen Kommunikation. Der administrative Aufwand ist gering.

Prix Velo Betriebe, Pro Velo Schweiz

Zur Förderung des Radverkehrs bietet sich neben "bike to work" die Teilnahme des Unternehmens am Wettbewerb "velofreundlicher Betrieb" an. Dieser Wettbewerb findet alle zwei Jahre statt.

Tappa-Lauf, Tappa Schweiz

Die Teilnahme eines Unternehmens an einem Tappa-Gehwettbewerb ist ein Beitrag zur Gesundheitsvorsorge, kann aber zugleich auch das Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden beeinflussen. Das Unternehmen zahlt pro Teilnehmenden eine Startgebühr. Das Starterset beinhaltet einen Schrittzähler, einen Schrittkalender, einen BMI- und CO2-Rechner sowie eine persönliche Internetseite.

Konkrete Beispiele

- Laut Pro Velo sind die Gemeinde **Kriens** und das **Luzerner Kantonsspital** Hauptpreisträger und erhielten die Auszeichnung umweltfreundliche Betriebe. Zudem setzt sich Pro Velo für betriebliche Veloförderung ein.
- Velo Plus, als velofreundlicher Betrieb ausgezeichnet, setzt sich für die Veloförderung ein und ist der Hauptsponsor von "bike to work". Der Hauptsitz liegt in Wetzikon, einer von vielen Standorten liegt in **Stans**.
- Das Umweltteam der **Eawag**, dem Wasserforschungs-Institut der ETH, hat verwaiste Velos eingesammelt und repariert. Daraus sind 50 neuwertige Velos entstanden, die im Institut kostenlos vermietet oder verliehen werden.
- Das **Luzerner Kantonsspital** macht bei den folgenden Aktionen mit: "bike to work", Parkkarte gegen Veloschlüssel, "Spital mobil – ohne Auto zur Arbeit" und bei der Dankeschön-Aktion in Form von Abgabe von Brötli und Apfel an Velofahrende und öV-Benutzende.

Weitere Informationen

- Velo statt Parkplatz, Citybike zu Spezialkonditionen:
www.lautlos.ch
- Mitmachaktion "bike to work"
www.biketowork.ch
- Pro Velo Betriebe; Prix Velo
www.pro-velo.ch → Themen und Angebote → Veloförderung → Betriebe
- Velo- und E-Bike-Fahrtraining für Erwachsene durch pro Velo
www.pro-velo.ch → Themen und Angebote → Verkehrssicherheit
- Mitmachaktion Tappa-Lauf
www.tappa.ch
- Informationen zur Sicherheit bei der Nutzung von E-Bikes
www.bfu.ch
- Elektrovelos:
www.newride.ch
- Fussverkehr Schweiz:
www.fussverkehr.ch

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Spesenreglement

Fahrten zu Kunden, Besprechungen, Schulungen, Weiterbildungen oder Tagungen gehören zum Alltag vieler Unternehmen und ihrer Beschäftigten. Die dabei zurückgelegten Kilometer stellen oft einen bedeutenden Kosten- und Umweltfaktor in den Unternehmensbilanzen dar. Ein gezieltes und ressourcensparendes Management von Geschäftsfahrten bringt dem Unternehmen und den Mitarbeitenden Vorteile und Nutzen: Verringerung der Kosten für Geschäftsfahrten, Nutzung der Unterwegs-Zeiten als produktive Arbeitszeit, entspanntes Reisen für eine höhere Produktivität am Ziel beim Kunden, Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden sowie positive Effekte für die unternehmenseigene Umwelt- und Energiebilanz. Ein entsprechend ausgestaltetes Spesenreglement, das die Nutzung der Verkehrsmittel sowie die Vergütung von Fahrkosten regelt, ist eine wichtige Massnahme zur Steuerung einer effizienten Abwicklung von Geschäftsfahrten.

Was können Unternehmen tun?

Im Folgenden werden die wichtigsten Grundsätze und Regeln eines umwelt- und kostenbewussten Spesenreglements dargestellt.

Festlegen von Grundsätzen zur Verkehrsmittelnutzung

- Fahrten vermeiden (1. Priorität).
→ **Flexible Arbeitsformen**
- Fahrten mit öV und Velo tätigen (2. Priorität). → **Geschäftsreisen mit der Bahn**
→ **Firmenvelos**
- Fahrten mit Auto regeln (3. Priorität).
→ **Flexible Autonutzung**
- Reisen mit Flugzeug regeln (4. Priorität).

Festlegen von Regeln für die Verkehrsmittelnutzung

- Notwendigkeit von Geschäftsfahrten prüfen und wann immer möglich durch Video- und Telefonkonferenzen ersetzen.
- Notwendige Geschäftsfahrten im Regelfall mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durchführen, bei kürzeren Strecken mit dem Velo.

- Nutzen eines Geschäfts- oder Privatautos für Geschäftsfahrten (oder von Flugzeugen bei Geschäftsreisen ins Ausland) begründen beziehungsweise unternehmensintern genehmigen lassen; die Genehmigung erfolgt, wenn durch die Nutzung eine wesentliche Zeit- und/oder Kostenersparnis gegenüber der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln resultiert.

Festlegen von Regeln zur Vergütung von Fahrkosten

- Bei Geschäftsfahrten mit der Bahn im In- und Ausland ab einer zu bestimmenden Distanz das öV-Ticket 1. Klasse vergüten.
- Mitarbeitenden, die aus geschäftlichen Gründen viel mit der Bahn unterwegs sind, ein SBB-GA finanzieren.
→ **Geschäftsreisen mit der Bahn**
- Mitarbeitenden das SBB-Halbtax-Abo finanzieren. → **Mobilitätsbonus**
- Mitarbeitenden, die aus geschäftlichen Gründen das Privatvelo nutzen, je nach Nutzungsintensität eine Kilometerentschädigung oder eine "Velopauschale" gewähren.

- Kosten für den Gebrauch des Privatautos/Taxis für Geschäftsfahrten nur vergüten, wenn die Verwendung der öffentlichen Verkehrsmittel unzumutbar ist; eventuell Zusatz: wird trotz guter öffentlicher Verkehrsverbindungen das eigene Fahrzeug/Taxi benutzt, nur die Kosten des öffentlichen Verkehrsmittels vergüten.

Konkrete Beispiele

- Die **Verwaltung des Kantons Aargau** strebt eine nachhaltige Mobilität ihrer Mitarbeitenden an. Dafür hat die Verwaltung bereits verschiedene Massnahmen umgesetzt. Dazu gehört auch die Anpassung der Verordnung über Spesen, Sitzungsgelder und übrige Entschädigungen. Für die Mitarbeitenden der Verwaltung gilt folgender Grundsatz für Vergütungen bei Reisen: "Für Dienstfahrten sind grundsätzlich öffentliche Verkehrsmittel, das Carsharing oder Dienstfahrzeuge zu benützen. Die Benützung privater Motorfahrzeuge bedarf der Bewilligung eines anweisungsberechtigten Vorgesetzten. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn die Benützung des privaten Motorfahrzeugs aus Sicht des Kantons zu einer Kostenersparnis führt."
- **Physioswiss** bietet im Bereich Verbandsführung unter Tarife folgendes an: Begleitung/Unterstützung des Bereichs Gesundheit; bei Bedarf Teilnahme an Sitzungen mit Physioswiss oder Telefonkonferenzen mit Verhandlungsdelegation physioswiss; Teilnahme an Sitzungen mit Politik/Verwaltung.
- Der **Conferencing Service** von **Swisscom** ermöglicht sichere Gespräche und standortunabhängige, interaktive Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden, Kunden und Partnern auf der ganzen Welt.
- **Amstein und Walther AG** schenkt SBB-Gutscheine im Wert eines Halbtax-Abos, vergütet Bahnreisen auf Halbtax-Basis und bietet Tageskarten wie auch Einzelfahrten in die Stadt Zürich an. Für Geschäftsfahrten stehen drei übertragbare Mobility-Abos zur Verfügung.

Weitere Informationen

- Schweizerische Steuerkonferenz und Eidg. Steuerverwaltung: Wegleitung zum Ausfüllen des Lohnausweises beziehungsweise der Rentenbescheinigung
www.estv.admin.ch → Bundessteuer → Direkte Bundessteuer → Formulare → Lohnausweis

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Flexible Arbeitsformen

Unter flexiblen Arbeitsformen werden Arbeiten verstanden, die am Unternehmensstandort getätigt werden könnten, in der Praxis jedoch ausserhalb durchgeführt werden unter Einsatz der notwendigen technischen Kommunikationsmittel wie Computer, Notebook, Tablet. Mit der Förderung von flexiblen Arbeitsformen reagieren Unternehmen auf die Anforderungen an eine moderne Arbeitswelt. Sie positionieren sich als fortschrittliches Unternehmen bei der Rekrutierung von Fachkräften und sparen Kosten bei der Bereitstellung von Arbeitsflächen am Unternehmensstandort. Indem die Mitarbeitenden Pendler- und Geschäftsfahrten vermeiden oder ausserhalb der Morgen- und Abendspitzen tätigen, tragen Unternehmen wesentlich zur Entlastung des Verkehrsnetzes bei.

Was können Unternehmen tun?

Flexible Arbeitsformen lassen sich in Home-Office und Mobile Office unterteilen. Home-Office beinhaltet das Arbeiten zu Hause, während beim Mobile Office die Arbeiten "irgendwo" verrichtet werden.

Home-Office

- Mitarbeitenden mit entsprechendem Arbeitsprofil die Möglichkeit des Home-Office anbieten, wenn betrieblich möglich.
- Notwendige technische Einrichtungen vorsehen, die einen Zugriff auf Unterlagen, Daten etc. von zu Hause auf den Unternehmensserver ermöglichen.
- Allfällig notwendige Kommunikationsmittel wie Notebook und Computer, die für den Arbeitsplatz zu Hause notwendig sind, finanziell entschädigen oder bereitstellen.
- Video- und Telefonkonferenzen im Unternehmen fördern unter Einbezug von Mitarbeitenden, die zu Hause arbeiten.
- Unternehmensinterne Sitzungen ausserhalb von Randzeiten, beispielsweise von 10–12 Uhr, durchführen, damit ein Teil der Arbeitszeit zu Hause verbracht werden kann.

Mobile Office

- Mitarbeitenden mit entsprechendem Arbeitsprofil die Möglichkeit des Mobile Office anbieten, wenn betrieblich möglich.
- Notwendige technische Einrichtungen vorsehen, die einen Zugriff auf Unterlagen, Daten etc. von unterwegs auf den Unternehmensserver erlauben.
- Allfällig notwendige Kommunikationsmittel wie Notebook, Computer und Tablet, die für das Arbeiten unterwegs notwendig sind, finanziell entschädigen oder bereitstellen.
- Video- und Telefonkonferenzen im Unternehmen fördern unter Einbezug von Mitarbeitenden, die unterwegs arbeiten.
- Sensibilisierungsmassnahmen zur Förderung des mobilen Arbeitens im Unternehmen einführen.

Welche Produkte bieten sich an?

Work smart Initiative

Work Smart ist eine von verschiedenen Grossunternehmen einberufene Initiative zum Thema flexible und ortsunabhängige Arbeitsformen. Einmal jährlich findet eine Aktionswoche "Work Smart Week" mit Aktionen zum Mitmachen und Ausprobieren statt.

Telefon- und Videokonferenzen

Der Einsatz von Telefon- und Videokonferenzen bietet folgende Vorteile:

- Keine Reisekosten und Zeitersparnis durch Wegfall von Geschäftsfahrten.
- Audiovisueller Kontakt mit einem oder mehreren Teilnehmenden in Echtzeit.
- Gemeinsamer Zugriff auf Anwendungsdaten in Echtzeit.
- Stärkerer Fokus auf formelle Inhalte ermöglicht effizientere Sitzungen.
- Demonstrationen/Live-Experimente.

Konkrete Beispiele

- **Mexan space** in **Luzern** bieten Tische als Arbeitsplatz an. Auf der Homepage sieht man, welcher Tisch noch frei ist. Angeboten werden zwei verschiedene Tischgrössen.
- Bei **coworking** in **Luzern** können Einzel- und Zweierbüros für einen Monat sowie Meeting Rooms für einen Tag gemietet werden.
- Bei **Kreativ Fabrik 62** in **Luzern** können Meetingräume und Workshop- / Eventräume online gebucht werden.
- Jeden Donnerstag öffnet **OS8** in **Zug** die Türen für Coworkers und freut sich über neue Austausch.
- Bei **working point** kann man zwischen drei Co-Worker Arten entscheiden. Angeboten werden die Drop in Co-Worker, Permanent Co-Worker und die Office Co-Worker. Der Standort ist in **Altdorf, Uri**.
- Die Kranken- und Unfallversicherung **Concordia** (fünf Standorte in **Nidwalden**) bietet Kundenberatern das Home-Office-Modell an.
- Die Arbeitsmodelle Home-Office und Mobile Working der **Siemens** (ein Standort in **Luzern** und vier in **Zug**) bieten eine gute Arbeit-Leben-Balance.

- Die **Zürcher Kantonalbank (ZKB)** bietet in Zürich 20 öffentlich zugängliche **Gratis-Arbeitsplätze** und einen **Workshop-Raum** an. Sämtliche Arbeitsplätze sind mit Tisch, Lampe, Bürostuhl, Stromanschluss und WLAN ausgerüstet. Der Workshop-Raum bietet zudem die nötigen technischen Voraussetzungen für die Durchführung von Videokonferenzen und Präsentationen.
- **Impact Hub Zürich** bietet an verschiedenen Standorten in Zürich **Co-Working** Arbeitsplätze und Sitzungsräume an. Die Mitglieder haben Zugriff auf eine Online-Plattform mit weltweit über 13'000 Nutzerinnen und Nutzern.

Weitere Informationen

- Mexan space Luzern
<https://mexan.space/mein-arbeitsplatz/verfuegbarkeit/>
- Coworking Luzern
<https://www.coworking-luzern.ch/>
- Kreativ Fabrik 62 Luzern
<http://www.kf62.ch/de/Raumangebot>
- OS8 Zug
<https://os8blog.wordpress.com/2016/09/09/coworking/>
- Worker point Altdorf
<https://www.workingpoint.ch/co-working/>
- Work smart Initiative
www.work-smart-initiative.ch
- Impact Hub Zürich
www.impacthub.ch
- Stunden-Büro der ZKB
www.buero-zueri.ch

MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR UNTERNEHMEN

Kommunikation

Bei der Umsetzung von Massnahmen des Mobilitätsmanagements spielt die Kommunikation des Unternehmens nach innen und aussen eine wichtige Rolle. Firmeninterne Kommunikation ist nötig, um die Mitarbeitenden über Hintergrund, Ziele, Massnahmen und Erfolge des Mobilitätsmanagements zu informieren. Sie kennen so die betriebliche Mobilitätspolitik und tragen diese möglichst mit. In der Kommunikation nach aussen kann das Unternehmen – insbesondere im Internet – auf die Möglichkeiten hinweisen, wie es mit den verschiedenen Verkehrsmitteln zu erreichen ist.

Was können Unternehmen tun?

Information und Kommunikation

- Bereitstellen von Anreiseinformationen für alle Verkehrsmittel zum Unternehmensstandort und Empfehlungen bezüglich der Erreichbarkeit über die unternehmensinternen Kommunikationskanäle.
- Für neueintretende Mitarbeitende: Thematisieren der Mobilität bereits beim Anstellungsgespräch, Abgeben eines Mobilitätssets mit Informationen zu den firmeninternen Mobilitätsdienstleistungen, Fahrplan und Informationen zur betrieblichen Mobilitätspolitik. → **Mobilitätsbonus** → **Firmenvelos**
- Veröffentlichen von Erfahrungsberichten erfolgreicher "Umsteigerinnen" und "Umsteiger" oder von Führungspersonen als Vorbilder (Intranet, Hauszeitung, Aushang).
- Information zum Internetportal "Mobilitätsdurchblick Schweiz" zur Beurteilung der eigenen Mobilität.
- Erstellen eines Erreichbarkeitsplans des Unternehmensstandorts für Velofahrende oder Zufussgehende.
- Beschriften der Firmenvelos oder umweltfreundlicher Fahrzeuge zum Beispiel mit dem Hinweis "wir fahren umweltfreundlich".

Aktion und Anreize

- Organisieren regelmässiger Treffen zum Erfahrungsaustausch (Fahrgemeinschaften, CarSharing, Velo, Zufussgehende).
- Aktion Velo/öV statt Auto: Autofahrende geben dabei ihren Autoschlüssel für eine bestimmte Zeit ab und erhalten dafür ein hochwertiges Velo (E-Bike) mit Rundumservice oder ein öV-Abonnement.
- Durchführen der Aktion "Mobility-Jackpot".
- Organisieren von Mobilitätstagen und Aktionswochen. → **Aktionen Fuss- und Radverkehr**

Organisatorische Massnahmen

- Abstimmen von Sitzungsterminen auf die Ankunftszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel.
- Organisieren eines Abholdienstes für die Kundschaft vom nächstgelegenen Bahnhof beziehungsweise Stationieren von Firmenvelos am nächstgelegenen Bahnhof inklusive Zugangsberechtigung für die Besucher.

Welche Produkte bieten sich an?

Partnerprogramm der SBB

Kostenlose Einbindung des SBB Online-Fahrplans in den eigenen Webauftritt.

→ **Öffentlicher Verkehr**

Mobility Jackpot (Online Tool)

Pro Arbeitstag zahlt das Unternehmen einen bestimmten Geldbetrag in den Mobility-Jackpot ein. Der Zufallsgenerator des Mobility-Jackpots wählt an einem beliebigen Arbeitstag pro Woche eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter aus. Der Jackpot wird geknackt, wenn die ausgeloste Person den Arbeitsweg mit dem Velo, zu Fuss, mit dem öV oder mit dem Carpooling zurückgelegt hat. Sie erhält dann den Inhalt des Jackpots, mindestens aber den einbezahlten Wochenlohn in die Hand. Das Spiel thematisiert die Mobilität im Unternehmen und sensibilisiert die Mitarbeitenden für die Nutzung von öV, Fuss- und Radverkehr. Durch die Spiellust angeregt, kann eine innerbetriebliche Diskussion um das persönliche Mobilitätsverhalten und dessen Änderung in Gang kommen.

Mobilitätsdurchblick Schweiz

Mit dem Mobilitätsdurchblick Schweiz steht eine verkehrsmittelübergreifende, webbasierte und weitgehend automatisierte Plattform für die Mobilitätsberatung zur Verfügung. Das Beratungsinstrument vermittelt Privatpersonen und Beschäftigten respektive deren Haushalten ohne grossen Aufwand massgeschneiderte Hinweise zur Optimierung des persönlichen Mobilitätsverhaltens.

Konkrete Beispiele

- Die Firma **Seewer AG in Burgdorf** zählt zu den Ersten beim Einsatz des Mobility-Jackpots, als weitere folgten u. a. **Welleda** in Arlesheim oder die **Clariant AG**.
- Das Umweltteam der **Eawag**, dem Wasserforschungs-Institut der ETH, informiert umfassend über alle Projektaktivitäten auch zum Thema Mobilität.
- Die **Ediprim AG in Biel** und weitere Unternehmen setzen den Mobility-Jackpot als Sensibilisierungsmassnahme ein, machen damit die Mobilität im gesamten Betrieb zum Thema und fördern gleichzeitig die Nutzung von öV, Fuss- und Radverkehr.
- Die Mitarbeitenden des **Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau** erhalten mittels Mobilitätstipps verschiedene Möglichkeiten für die Fahrt zur Arbeit oder geschäftliche Fahrten. Die Tipps umfassen Informationen zum öV, Fuss- und Radverkehr und zur kombinierten Mobilität, wie beispielsweise Park+Pool oder Park+Ride. Ein Punkt ist speziell den Dienstfahrten gewidmet.

Weitere Informationen

- Partnerprogramm der SBB
www.sbb.ch → *Fahrplan* → *Fahrplaninfo*
→ *Partnerprogramm*
- Erreichbarkeitsrechner im Internet
www.googlemaps.ch / www.map.search.ch

